

# Spende für die letzten Stunden

Die Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung mit Sitz in Bad Waldsee unterstützt das Hospiz Naila mit 30 000 Euro. Das Hospiz muss zehn Prozent seiner laufenden Kosten selbst aufbringen.

Von Sandra Hüttner

**Naila** – Die 30 000-Euro-Spende der Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung dient zur Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit. Für diese Aufgabe hat das Diakoniewerk Martinsberg die Öffentlichkeitsreferentin Elke Rebert eingestellt. Zur Spendenübergabe war der Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Andreas Hoenig, eigens nach Naila gekommen.

Karl Bayer, der Vorstandsvorsitzende des Diakoniewerkes Martinsberg, erläuterte, dass das Hospiz Naila am 6. Februar 2009 die ersten Gäste aufgenommen hat. „Es dauerte einige Zeit, bis das Angebot in der Region und auch darüber hinaus bekannt wurde. Die Öffentlichkeitsarbeit als wichtiger Pfeiler der Hospizarbeit musste verstärkt werden“, informierte Bayer. So wurde die Gerontologin und Diplom-Pflegewirtin Elke Rebert angestellt. Damit sie die Arbeit an den schwerkranken Menschen sowie die Unterstützung der Angehörigen „draußen“ überzeugend darstellen kann, arbeitet sie aktiv im Hospiz mit. Zudem besucht Elke Rebert Kliniken, um das Hospiz bekannter zu machen. Auf Anfrage halte sie auch Vorträge in Gemeinden.

Karl Bayer, die Leiterin des Hospizes, Christine Andrä, und das Team schätzen die Arbeit der Öffentlichkeitsreferentin. Sie pflege auch die Verbindung zu den Hospizvereinen Naila-Bad Steben-Selbitz sowie Hof und anderen.



Über 30 000 Euro freuen sich die Vertreter des Hospizes in Naila. Unser Bild zeigt (von links) die Öffentlichkeitsreferentin Elke Rebert, Karl Bayer, den Vorstandsvorsitzenden des Diakoniewerkes Martinsberg, Dr. Andreas Hoenig, Geschäftsführer der Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung, und stellvertretende Einrichtungsleiterin Christine Rothemund. Foto: S. H.

„Die Belegung des Hospizes konnte in der Zwischenzeit von 40 auf 80 Prozent gesteigert werden“, berichtete Bayer, der darauf hinwies, dass das Hospiz acht Plätze in Einzelzimmern mit einigem Komfort zu bieten hat.

Die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit konnte im ersten Jahr durch die Schiffbauerstiftung Hof sichergestellt werden. Auch für das

zweite Jahr wurde Vorstandsvorsitzender Karl Bayer nicht müde, nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen und wurde fündig. Er stellte einen Antrag an die Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung. So kam es zur Zusage von 30 000 Euro.

Bayer äußerte im gemeinsamen Gespräch mit Dr. Andreas Hoenig, Elke Rebert und der stellvertretenden

Hospizleiterin Christine Rothemund seinen liebsten Satz: „Heute ist wieder ein Tag des Dankes und der Freude.“

Bayer wird nicht müde zu erklären, dass die Pflegesätze der Kranken- und Pflegekassen nur 90 Prozent der Betriebskosten des Hospizes abdecken. Zehn Prozent muss der Träger an Eigenmitteln aufbringen. So entsteht ein jährliches Defizit von zirka 80 000 Euro, das im besten Falle durch Spenden finanziert werden sollte. „Deshalb ist der Träger auch dankbar für jede kleine Spende.“

Dr. Andreas Hoenig stellte die Paula-Kubitschek-Vogel-Stiftung vor, die erst 2006 eingerichtet wurde. Die Stiftung unterstützt finanziell die Palliativmedizin und die Ausbildung von Ärzten und Pflegepersonal in Palliativmedizin und Hospizarbeit. Hoenig betonte, dass seitens der Stiftung keine dauerhafte Unterstützung angestrebt werde – die Spende sei als „Anschubfinanzierung“ zu sehen. Die Stiftung unterstützt auch die Entstehung des ersten Hospizes in der Oberpfalz in Regensburg sowie die Einführung der Spezialisierten Ambulanten Palliativ Versorgung (SAPV) an zwölf Standorten.

Karl Bayer versicherte dem Spender: „Das Hospiz Naila war dringender denn je und wird auch in Zukunft für viele Menschen ein Ort der Zuflucht und Geborgenheit sein.“ Bayer nutzte die Runde, um einen Blick in die Zukunft zu werfen und meinte, dass für Nordbayern auch ein Kinderhospiz notwendig sei. „Zwischen den bereits bestehenden Kinderhospizen in Gröbenbach im Allgäu und Chemnitz in Sachsen gibt es kein weiteres.“ Er werde Gespräche mit Vertretern des Sozialministeriums in München führen. „Welcher Standort in Frage kommt, ist zweitrangig“, meinte Bayer, „aber am besten dort, wo die Infrastruktur passt und Menschen mit Begeisterung und Liebe arbeiten.“

# Raiffeisenbank spendet 10 000 Euro

Von Klaus-Peter Wulf

**Marktleugast** – Einen Spendenbetrag in Höhe von 10 000 Euro hat die Raiffeisenbank Oberland aus dem zur Verfügung stehenden Zweckertrag des Gewinnsparevereins am Montagnachmittag an die Kirchen und Kindertagesstätten in ihrem Geschäftsbereich ausgeschüttet. Die einzelnen Spendensummen überreichten die beiden Vorstände der Genossenschaftsbank, Ralph Goller und Peter Girndt, im Sitzungssaal der Hauptstelle in Marktleugast an die 15 entsandten Vertreter.

Vorstandsvorsitzender Ralph Goller sieht die Unterstützung der Vereine, Kirchen und sozialen Einrichtungen als gesellschaftliche Aufgabe an. „Da in fast allen Kirchen und Kindergärten unserer Region renoviert und investiert wurde oder Baumaßnahmen anstehen, haben wir Sie als Begünstigte unserer Spendenaktion ausgewählt“, betonte Goller. In den letzten fünf Jahren seien rund 75 000 Euro an Feuerwehren, Sport- und Fußballvereine, Frankenwald-Orts-

gruppen sowie Gesang-, Musik- und Schützenvereine geflossen.

Aber auch die Schulen kamen nicht zu kurz, zudem sind öffentliche Projekte zum Aufbau und zur Erhaltung des Fremdenverkehrs im Geschäftsgebiet wiederholt gefördert worden. Die Raiffeisenbank möchte damit ihren Beitrag leisten zur Förderung der Lebensqualität im Oberland. Im Namen aller 15 Spendempfeher bedankte sich Armin Schmitt aus Enchenreuth für die Geldgaben. „Es ist gut investiert, damit unsere Region lebens- und liebenswert bleibt“, sagte er. Bedacht wurden mit Spenden die evangelischen Kirchengemeinden Mannsflur, Grafengehaig und Presseck, die katholischen Kirchenstiftungen Marienweiher, Marktleugast und Enchenreuth, die katholischen Kirchenverwaltungen Hohenberg und Presseck, die katholischen Kirchengemeinden Traindorf und Reichenbach, der katholische Burschenverein Reichenbach sowie die Kindertagesstätten in Marktleugast, Eppenreuth, Enchenreuth und Presseck.



Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank Oberland, Ralph Goller (vorne links), übergibt die Spende an Armin Schmitt von der Katholischen Kirchenstiftung Enchenreuth; mit dabei sind die Vertreter der weiteren Einrichtungen, die Spenden empfangen haben, sowie Vorsitzender Peter Girndt (rechts). Foto: Wulf